

Treffpunkt: Kirche St. Pankratius

- 1) Das Kloster Marienvrede gehörte zum Kirchspiel Dingden. 1446 schloss der Rektor des Hauses Hovetmann mit dem Pfarrer von Dingden einen Vertrag bezüglich der Seelsorge (Begräbnisse, Predigten, Beichte und Versehgänge).
- 2) Am Kirchplatz. Das alte Haus der Familie Kösters rechts am „Lüdgenfelder Weg“ war die ehemalige Klosterschenke, ein Gasthaus des Klosters, in dem u. a. vorbeiziehende Mönche Herberge fanden.
- 3) 1439 schenkte der Grundherr Johann von Capellen die „Dingdener Hufe“ unter dem Namen „in gen Vrede“ den Augustinermönchen des Klosters St. Michael bei Schoonhoven in den Niederlanden. Doch schon 1444 übertrugen diese den Besitz an den Kreuzbrüderkonvent Osterberg und die Kreuzherren schufen hier im Laufe der Zeit ein Kloster von größter kultureller Bedeutung für den gesamten Niederrhein. 1806 – 1812 wurde das Kloster im Laufe der Säkularisation aufgelöst.
- 4) Zum Kloster gehörte eine Ziegelei. Vom Wort Ziegelofen ist der heutige Familienname Tichelofen abgeleitet.
- 5) „Am Klosterbusch“. Die Kreuzherren besaßen hier eine ca. 40 Morgen große Waldfläche, aus dem sie das für sich nötige Holz besorgten. Holz war damals ein wertvolles Baumaterial.
- 6) Von 1578 - 1758 betreuten Mönche aus Marienvrede die Pfarrei Loikum. Am 8. April 1656 forderte der Subprior von Marienvrede von den Loikumern ein Treubekennntnis zur alten Konfession. Noch heute steht hier ein Hochaltar aus dem Kloster. Sehr wahrscheinlich stammt auch die Kreuzigungsgruppe an der Loikumer Kirche von hier.
- 7) Rast in der Gaststätte Busch. Hier hatte der trinkfreudige Prior Fucht ein Gasthaus mit Trinkstube errichten lassen. Er wurde 1623 abgesetzt.
- 8) In der Kirche zu Wertherbruch wird noch heute eine Orgel gespielt, die im Laufe der Säkularisation von Marienvrede nach Wertherbruch kam.
- 9) Das Kloster Marienvrede besaß Grund und Boden, z. B. den „Gerwynshof“ im Kirchspiel Loikum und den Halfmannshof (Bußkamp) im Kirchspiel Dingden.
- 10) Die Namen Hülsken-Steenkamp und Hülsken-Stemper weisen auf die klostereigene Ziegelei hin.

- 11) Drei Häuser in Dingden (Vikarie Stillhoff, heute Gaststätte Hoffmann; Gasthaus Möllenbeck, heute Malergeschäft Sack und Haus Feldschnieder, heute Hof Schepers, wurden nach dem Abriss des Klosters aus dessen Steinen und Holz erbaut. Die Wetterfahne auf dem Haus Hüning erinnert noch heute an den Förster Daeke, der seit der Säkularisation im Forsthaus auf dem Klostervorplatz wohnte.
- 12) Um genügend Wasser für die Klostermühle zu erhalten, leiteten die Mönche den Königsbach um. Dieser vereinigte sich später mit dem Mumbecker Bach, floss in den Mühlenkolk am Kloster und das Wasser trieb hier die Mühle an.
- 13) Am heutigen Heimathaus erinnert der an der Giebelfront eingemauerte Wappenstein an das Kloster Marienvrede. Stephan von Capellen und seine Frau Agnes ließen 1583 das Kloster umbauen und erweitern. Zur Erinnerung daran wurde dieser Stein damals am Klostereingang angebracht. In der Säkularisation gelangte er dann an die Familie Tebrügge in Rhede, die ihn 1982 dem Heimatverein Dingden als dauerhafte Leihgabe überließ.
- 14) Die Radwanderung kann man erweitern in Richtung Dingden-Berg entlang den Höfen:
 - Bokermann (heute Friedhof am Bokern)
 - Schepers-Feldschnieder
 - Tidden-Dämmer (früher Klein-Hasselt)
 - Daniels (früher Tiddemann)
 - Hülsken-Brockmann (früher Lütke-Drahe)
 - Bovenkerk-Stricking

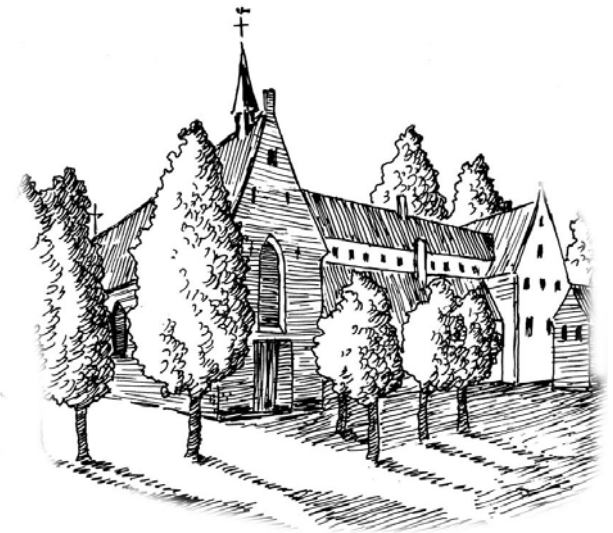
Das Kloster Marienvrede besaß fast ein Viertel des gesamten Grund und Bodens in Dingden. Die Höfe waren alle verpachtet. Die Bauern mussten Abgaben leisten.

Herausgeber:

Heimatverein Dingden
Hohe Straße 1
46499 Hamminkeln-Dingden

Internet: www.Heimatverein-Dingden.de
E-Mail: Info@Heimatverein-Dingden.de

Rund um das Kloster Marienvrede



Eine Radwanderung
vom Mittelalter
bis zur Gegenwart

Stationen der Radwanderung

- 1 Klosterschenke
- 2 Klosterstandort
- 3 Kirche Loikum
- 4 Gaststätte Busch
- 5 Höfe am Tollberg
- 6 Häuser im Dorf Dingden
- 7 Königsbach
- 8 Wappenstein am Heimathaus

